

Die Friedensbewegung – ohne Waffen aber nicht wehrlos

Die geplante atomare Aufrüstung beunruhigte viele Menschen. In den 80er Jahren wurde der Protest gegen die atomare Aufrüstung zu einer Massenbewegung.

In der neuen Friedensbewegung sammelten sich unter anderem die Anhänger verschiedener religiöser und politischer Gruppierungen, so auch Mitglieder der neu gegründeten Partei „Die Grünen“. Sie alle lehnten den Rüstungswettkampf und die Umsetzung des NATO-Doppelbeschlusses entschieden ab. So wandten sie ein, dass das nukleare Vernichtungspotential beider Seiten bereits für die mehrfache Vernichtung der Welt ausreiche, mithin also jede weitere Rüstung unsinnig sei.

Bundeskanzler Helmut Schmidt (SPD) wurde wegen seiner Politik scharf angegriffen, auch aus der eigenen Partei.

Bundesweit beteiligten sich die Menschen an den Großkundgebungen im Bonner Hofgarten, an städteübergreifenden Menschenketten und an friedlichen Protestaktionen an den geplanten Raketenstützpunkten, z.B. in Mutlangen.

Auch in vielen anderen westeuropäischen Ländern führte der NATO-Doppelbeschluss zu einem Anwachsen der Friedensbewegung, die gegen die Nachrüstung Stellung bezog.

Nach dem Regierungswechsel in der Bundesrepublik am 1. Oktober 1982 erklärte der neue Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU) am 13. Oktober 1982 in seiner Regierungserklärung vor dem Deutschen Bundestag:

„Frieden schaffen ohne Waffen: Das ist ein verständlicher Wunsch, ein schöner Traum, aber er ist vor allem eine lebensgefährliche Illusion.

Frieden schaffen nur durch Waffen: Das wäre eine tödliche Verblendung.

Frieden schaffen mit immer weniger Waffen: Das ist die Aufgabe unserer Zeit. Wir unterstützen deshalb die im Bündnis abgestimmten Initiativen, die in ihrer Gesamtheit das bisher umfassendste Rüstungskontrollangebot an die sowjetische Seite darstellen.

Die Bundesregierung steht uneingeschränkt zum Doppelbeschluss der NATO von 1979, zu jenem Beschluss, der Verhandlungen über die Reduzierung und Begrenzung sowjetischer und amerikanischer nuklearer Mittelstreckensysteme bietet.

Sie wird die Beschlüsse erfüllen und nach innen vertreten: den Verhandlungsteil und – wenn notwendig – auch den Nachrüstungsteil.

Nur wenn die Sowjetunion weiß, dass sie mit einer Stationierung amerikanischer Systeme ab Ende 1983 in Europa fest rechnen muss, kann mit ihrer Bereitschaft gerechnet werden, zu guten Verhandlungsergebnissen beizutragen.“

Die Genfer Abrüstungsverhandlungen zwischen den USA und der UdSSR blieben jedoch bis zum Herbst 1983 ergebnislos.

Zu dieser Zeit startete die Friedensbewegung die Kampagne „Ziviler Ungehorsam bis zur Abrüstung“.

Die sogenannte „Prominentenblockade“ auf der Mutlanger Heide vom 1. bis 3. September 1983 bildete den Auftakt und sorgte für bundesweites Aufsehen.

Sie war mit etwa 1000 Teilnehmern, darunter etwa 150 prominenten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Politik, Kultur, Wissenschaft und Kirche eine der bekanntesten und größten Blockadeaktionen. Auch der Schriftsteller Heinrich Böll war mit seiner Frau bei dieser Blockade in Mutlangen dabei.

Am 22. Oktober 1983 fand ein bundesweiter Aktionstag gegen die „Nachrüstung“ im Rahmen des sogenannten "Heißen Herbstes" der Friedensbewegung statt:

Zwischen Stuttgart und Neu-Ulm bildeten 200 000 Teilnehmer eine Menschenkette gegen den NATO-Doppelbeschluss, im Bonner Hofgarten demonstrierten 500 000 Menschen für Frieden und Abrüstung und bundesweit beteiligten sich etwa 1,3 Millionen Menschen an den Aktionen.